

**Fleming & Cie., G. m. b. H., Charlottenburg: Vulkanisier-
vorrichtung zum Verbinden von Schlauchenden mit Gummi-
körper als Schlauchdorn.** Als Schlauchdorn dient eine zylindrische Gummihülse, in deren Bohrung von beiden Enden her Metallhülsen mit äußeren Abschlußscheiben eingeschoben sind, die mittels eines Spannbolzens gegeneinander bewegt werden können. Hierdurch wird nicht nur das bekannte, gleichmäßige Anpressen, sondern auch mit einfachen Mitteln ein starker Preßdruck erreicht, wozu bisher eine starre Metallhülse oder ein ausdehnbarer Gummikörper diente. Zeichn. (D. R. P. 400 463, Kl. 39 a, vom 23. 8. 1922, ausg. 19. 8. 1924.) *dn.*

Dissertationen.

Im Institut für chemische Technologie II der **Technischen Hochschule Braunschweig** (Vorstand Prof. Dr. O. Reinke), wurden in der letzten Zeit folgende Doktor-Arbeiten vollendet: Alfred Schulze: „*Untersuchungen über Buchweizenschrot, -mehl, -kleie und -malz, über Vitamine derselben und deren Einfluß auf Wachstum und Gärbarkeit von Hefe*“. Eduard Lohmann: „*Beiträge zur Technik der Lupinenkörnerverwertung, insbesondere der Entbitterung derselben und der Eiweißgewinnung aus dem Samen*“. Rudolf Meyer: „*Studie über den Samen der Polygatee Xanthophyllum lanceatum*“ (Boa Sioer). Eugen Fabri: „*Untersuchungen über Reismalz, Reiskleie und Reisschale, über Vitamine derselben und deren Einfluß auf Hefe in Melasse- und Kasse-Gärungen*“. Fritz Sander: „*Über den Einfluß von Saponinen, Kolloiden und Aciditäten auf die Gärfähigkeit der Hefen*“. Stephan Martin: „*Über die Wirkung der Nährstoffe und Ergänzungsnährstoffe als General-Katalysatoren (Vitamine) der Babassunüsse auf Hefe*“. Friedrich Quast: „*Studie über die Blätter von Cassia siamea (Djoharbaum)*“. Wilhelm Nolte: „*Über die Verarbeitung von Torfsorten auf Cellulose und Alkohol*“. Hans Utermöhlen: „*Über Vitamine der Sojabohne und Sojaölrückstände und deren Einfluß auf Hefegärungen*“.

Rundschau.

Der D. O. B. und die Offiziere des Beurlaubtenstandes.

Der Deutsche Offiziersbund, der sich schon seit Jahren der Interessen der Offiziere des Beurlaubtenstandes annimmt, gibt jetzt eine kleine Broschüre heraus. Die ehemaligen Offiziere des Beurlaubtenstandes und deren Witwen wurden bekanntlich bis zum 1. April 1920 nach den für aktive Offiziere und deren Hinterbliebene geltenden Bestimmungen pensioniert. Von diesem Zeitpunkt ab trat nach dem Reichsbesoldungsgesetz an Stelle der Offizierspension die gleiche Abfindung wie für die Angehörigen des Mannschaftsstandes. Das bedeutet für viele Angehörige des Beurlaubtenstandes eine erhebliche Benachteiligung, und sie verlangen mit Recht, zwischen der Abfindung nach dem Reichsversorgungsgesetz und den früher für sie geltenden Gesetzen wählen zu können. Die Bundesleitung des D. O. B. ist nach Kräften bemüht, eine Verbesserung auf dem Gebiet der Versorgung der Offiziere und deren Hinterbliebenen herbeizuführen. Es ist nicht angängig, diese als Staatsbürger zweiter Klasse zu behandeln, und ihnen wohlverworbene Rechte in verfassungswidriger Weise zu nehmen. Der D. O. B. hat eine Reihe von Anträgen und Petitionen zu dieser Frage im Reichstag eingebracht. Die Anträge sind in einer Denkschrift zusammengefaßt; auch die Versorgung der ehemaligen Offiziere des Beurlaubtenstandes ist ausführlich behandelt, und neuerdings die Forderung der Wahl zwischen O. P. G. 06 und R. V. G. 20 gestellt. — Die vorliegende, aus dem Material der Versorgungsabteilung des D. O. B. durch Major a. D. R. Heye zusammengestellte Schrift gibt eine kurze Übersicht über die historische Entwicklung dieser ganzen Verhältnisse, sowie über die Tätigkeit des Bundes zur Verbesserung der in Frage kommenden Gesetzgebung. Die für alle Offiziere des Beurlaubtenstandes lesenswerte Broschüre ist durch den Deutschen Offiziersbund, Berlin W 9, Potsdamer Straße 22 B, zu beziehen.

K r u g.

Auslandsrundschau.

„Nitrogen Survey“.

(Nach Veröffentlichungen des Washingtoner Handelsdepartements.)

Von K. Pietrusky.

Unter obenstehendem Titel ist von dem „Büro für Außen- und Binnenhandel“ des Washingtoner Handelsdepartements ein dreiteiliger Bericht veröffentlicht worden, der die Versorgung der Vereinigten Staaten mit Stickstoff zum Gegenstande hat.

Im März 1923 hatte der Kongreß eine besondere Bewilligung gemacht für Untersuchungen darüber, wie die amerikanischen Fabrikanten in bezug auf die Anlieferung gewisser notwendiger Rohstoffe, die zurzeit im Auslande unter monopolistischer Kontrolle produziert werden, unabhängig gemacht werden könnten. Chilisalpeter bildet einen derartigen notwendigen Rohstoff sowohl für die Landesverteidigung wie für die Volksernährung, da die im Lande selbst, in den Kokereien, Gasfabriken und Luftstickstoffwerken erzeugten Mengen von Stickstoffsälen für die Deckung des Bedarfs der Vereinigten Staaten bei weitem nicht hinreichen. Die Aufgabe, das Land von Chilisalpeter unabhängig zu machen, läßt sich unter den gegebenen Verhältnissen, wie der Direktor des Büros, J. Klein, in einem Vorwort zu dem Bericht bemerkt, nur durch die Ausgestaltung einer Luftsalpeterindustrie lösen. Diesem Ziel also soll die Untersuchung und die Berichterstattung dienen.

Für die Begründung und den Bestand einer Luftsalpeterindustrie, nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern ebenso in jedem anderen Lande, spielt natürlich die von dem Chilisalpeter zu erwartende Konkurrenz eine ausschlaggebende Rolle. Der erste Teil des „Nitrogen Survey“ behandelt darum „Die Kosten des Chilisalpeters“.

Die Verfasser, der Direktor des Bergbauamtes Dr. H. Foster Bain und ein Assistent, H. S. Mulliken, haben darüber im vorigen Jahre (Juli) an Ort und Stelle eingehende Erhebungen veranstaltet, wobei, wie sie berichten, sie unter anderem die Abbau-, Transport- und Behandlungsmethoden in verschiedenen chilenischen, amerikanischen, britischen, deutschen und spanischen „Oficinas“, von der Tarapaca- bis hinauf zur Taltal-Pampa, untersucht und dort sowohl wie seitens der Beamten der Regierung und der Asociacion de Productores de Salitre de Chile bereitwilligste Auskunft erhalten haben.

Die Untersuchungen verfolgten ursprünglich einen zweifachen Zweck: einmal sollte der Umfang der vorhandenen Nitrateserven festgestellt werden, und ferner „der niedrigste Preis, zu welchem das natürliche Nitrat den amerikanischen Verbrauchern bei größtmöglicher Leistungsfähigkeit der Produktion und bei geringsten Belastungen und Profiten geliefert werden kann“.

Der Umfang der Reserven ist bisher noch von keiner Seite mit irgendwelcher Genauigkeit bestimmt worden, was bei der großen Ausdehnung und dem verschiedenen Charakter der nitrathaltigen Ablagerungen ohne weiteres verständlich ist. Alle darüber vorliegenden Angaben, auch diejenigen des chilenischen „Generalinspektors der Nitratablagerungen“, beruhen mehr oder weniger auf persönlichen Schätzungen. So sehr diese aber auch voneinander abweichen mögen, „die allgemeine Schlußfolgerung“, heißt es in dem Bericht, „von denjenigen Personen, die sorgfältige Untersuchungen darüber angestellt haben, geht dahin, daß die Vorräte hinreichen, um die wahrscheinliche Nachfrage für ein oder mehr Jahrhunderte zu befriedigen“.

Nach einer vom Generaldirektor der Nitratablagerungen, F. J. Castillo, 1923 aufgestellten Schätzung sind von den nitrathaltigen Ländereien im Gesamtumfange von ungefähr 200 000 qkm bisher erst 5811 qkm durch Abbau und Schurfböhrungen untersucht worden. Ihr Nitratgehalt ist auf 290,3 Mill. t berechnet worden, wovon soweit rund 45 Mill. t extrahiert und exportiert worden sind, so daß der Rest bei gleichbleibender Produktion für weitere 100 Jahre ausreichen würde. Aus dem 34 mal so großen nicht untersuchten Land könnte unter der Annahme, daß die Nitratausbeute daraus in Zukunft nur ebenso groß sein wird wie die bisherige aus dem unter-